



Johann Pürstinger

POSTBUS - GEHALTSVERHANDLUNGEN BEGINNEN

Das Verhandlungsteam der Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten (GPF-Vorsitzender **Helmut KÖSTINGER**, ZBR-Vors. **Robert Wurm** und den ZBR-Mitgliedern **Josef Nigitsch** und **Hans Pürstinger**) starten demnächst mit den Gehaltsverhandlungen für den Zeitraum

2020/2021.

Das Unternehmen wurde von der Gewerkschaft aufgefordert, Gehaltsverhandlungen für **Postbusbeamten, Angestellte nach der Dienstordnung** und **Sondervertragsangestellte** durchzuführen. Ein erster Verhandlungstag wurde noch nicht fest-

gesetzt. Über das Ergebnis der Verhandlungen werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.



LENKDIENTST: ZWEI DIENSTE PRO TAG SCHLAGEN HOHE WELLEN

Die Dienstplangestaltung mit zwei Dienste an einem Tag wurde in den letzten Tagen wiederum zum großen Thema in unserem Betrieb.

Diese Planungsvariante ist österreichweit ja kein Neuland. Nachdem diese Variante aus einem bestimmten Bundesland (damals noch keine Regionalmanagementstruktur nach heutigem Muster) ohne Gegenwehr der Belegschaftsvertretung eingeführt wurde, hat es nunmehr flächendeckend Einzug gehalten.

Zu Beginn dieser Planungsvariante wurde immer von einem derartigen Dienst im Monat gesprochen. Mittlerweile wurden diese Möglichkeiten aber derart ausgereizt, dass es zu einem massiven Problem geworden ist.

Warum sind diese Dienste Großteils so unbeliebt? Es beginnen Dienste sehr früh und haben eine Einsatzzeit von 2 bis 3 Stunden. Der 2. Teil des Tages beginnt spät nachmittags und hat die eine Einsatzzeit von 3½ bis

4½ Stunden. Somit hat dieser Arbeitstag eine Gesamtarbeitszeit von 6½ Stunden. Die Einsatzzeit ist in Summe jedoch 14 bis 15 Stunden. Die bezahlte Zeit jedoch ist auch nur 6 ½ Stunden.

Wenn jetzt der Ausgangspunkt der 1. Einsatzzeit auch nicht gleich mit dem Endpunkt der 1. Einsatzzeit ist, bedeutet das, dass der Lenker dann seine „Freizeit“ irgendwo – teilweise auch ohne vorhandene Infrastruktur einer Dienststelle – verbringen muss. Die Problematik hat dazu geführt, dass zu diese Thematik 2 Verfahren beim Arbeits- und Sozialgericht durchgeführt wurden.

Ein Verfahren aus Salzburg und eines aus Wien. Das Salzburger Verfahren wurde vor dem ASG verloren. Jenes in Wien war sorgfältiger und anscheinend treffender vorbereitet, dieses wurde gewonnen.

Die Firma hat dennoch dieses Urteil nicht umgesetzt, was jetzt zu massiven Widerständen geführt hat. Unter

diesem Hintergrund wird am 2. Juli eine erste Verhandlungsrunde über die „Zwei-Dienste an einem Tag“ - Problematik abgehalten. Das Ergebnis lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Für uns steht jetzt fest, dass wir mit den Rechtsanwälten der Arbeiterkammer OÖ die beiden Gerichtsurteile genauestens analysieren werden und dann unsere nächsten Schritte setzen werden.

Vielleicht besinnt sich auch das KV-Verhandlungsteam, welches aus Vertretern der vida-Gewerkschaft besteht, dieses Problem bei den kommenden Kollektivvertragsverhandlungen auch anzusprechen und entsprechend im Sinne der ArbeitnehmerInnen zu verhandeln, sodass derartige Einsatzbedingungen ohne finanzielle Abgeltung nicht mehr möglich sind.